

KVH *journal*

TOP ODER FLOP?

Die Mitglieder haben ihre KV bewertet



E-TERMINSERVICE

Facharzttermine online buchen

SOZIALGERICHTE

Ehrenamtliche Beisitzer gesucht

VON DR. MIRKO BERGER, DR. KLAUS RENTROP, SUSANNE HOFFMANN

Zur Wirksamkeit der Homöopathie

Replik zum Artikel „Homöopathie – teure Plazebos“
von Prof. Dr. Andreas Sönnichsen (KVH- Journal 2/2020, Seite 24)

Es ist Mode geworden, die Homöopathie und ihre therapeutische Wirksamkeit unter Missachtung der vorliegenden Literatur zu beurteilen (2). Wir Fachärzte mit der Zusatzbezeichnung Homöopathie gewinnen zunehmend den Eindruck, dass beim Thema Homöopathie offensichtlich „jeder genau Bescheid weiß“ und sich eine vertiefende Recherche oder Beschäftigung mit dem Thema zu erübrigen scheint.

Wir vermissen eine angemessene, objektive, nicht von Vorfestlegung geprägte Berücksichtigung von Fakten, die dem Leser, auch mit Hinweisen auf Unsicherheiten in der Datenlage, eine eigene Beurteilung ermöglicht. Dieser Beitrag möchte Missverständnisse bezüglich der Homöopathie aufklären. Der notwendigen Kürze geschuldet, können nur einige Punkte aus dem Beitrag „Homöopathie – teure Plazebos“ von Prof. A. Sönnichsen (1) aufgegriffen werden:

1. „Selbst die frühere überzeugte Verfechterin der Homöopathie Claudia Witt, Leiterin des Instituts für komplementäre und integrative Medizin der Universität Zürich, konstatiert inzwischen, dass nicht belegt ist, dass homöopathische Arzneimittel mehr als ein Placebo sind.“ (1)

Mit diesem Narrativ will Sönnichsen Frau Prof. Witt offensichtlich als Kronzeugin gegen die Homöopathie gewinnen. Der aufgeführte Literaturhinweis als Beleg für die Aussage von Witt bezieht sich allerdings nicht auf die Originalquelle, sondern auf einen Blogartikel einer Kritikerorganisation mit dem Titel: „Homöopathie ist unspannend und nicht wirksamer als Placebo“.

Der Titel des mit Fr. Witt geführten Interviews (*Schweizer Tages-Anzeiger*, 25.6.2015), aus dem das von Sönnichsen angeführte Zitat ursprünglich stammt, lautet: „Ist das bei Chirurgen so anders? – Claudia Witt ist die neue Professorin für Komplementärmedizin der Uni Zürich. Sie weiss,

warum Homöopathie eben doch eine Wirkung hat“ (3). In dem Interview äussert sie sich differenziert zum Stand der Homöopathieforschung und auch zu ihren eigenen Forschungsergebnissen: „Wir haben in einer grossen Beobachtungsstudie die gesamte homöopathische Behandlung mit Arztgespräch und Diagnosestellung untersucht und bei chronisch kranken Patienten grosse Effekte gefunden“ (4).

2. „In ihrer systematischen Übersichtsarbeit aus dem Jahr 2007 räumt sie [Witt] ein, dass die in zahlreichen Studien festgestellten In-vitro-Effekte nicht reproduzierbar seien.“ (1)

Als Beleg wird im Literaturverzeichnis verwiesen auf: „Witt et al.: The in vitro evidence for an effect of high homeopathic potencies - a systematic review of the literature“ (5). Dieser Veröffentlichung ist zu entnehmen: „[...] From 75 publications, 67 experiments (1/3 of them replications) were evaluated. Nearly 3/4 of them found a high potency effect, [...] Nearly 3/4 of all replications were positive. [...]“ [Hervorhebung durch die Autoren]

3. „Auch alle vermeintlichen Wirknachweise homöopathischer Mittel in bisher publizierten klinischen Studien sind nach heutiger Erkenntnis wissenschaftlich nicht überzeugend und ‚Zufallstreffer‘ oder Qualitätsmängeln zuzuschreiben.“ (1)

Die Annahme, positive Homöopathiestudien seien grundsätzlich von schlechter Qualität, wird in dem Beitrag von Sönnichsen nicht begründet und nicht durch Belege gestützt. Bei Berücksichtigung der vorliegenden Literatur kommen wir zu einem anderen Ergebnis:

a. In einem systematischen Review zur Sicherheit der Homöopathie in RCT's wurde die Qualität von Homöopathiestudien nach Cochrane-Kriterien bewertet: 78 % der Studien waren von hoher Qualität, verbunden mit einem geringen Risiko für Bias, 22 %

von mittlerer Qualität mit mäßigem Bias-Risiko (6).

b. Eine Metaanalyse hat im direkten Vergleich die Qualität vorliegender Studien bewertet. Von jeweils 110 ausgewerteten RCT's werden 9 % der Studien zur konventionellen Pharmakotherapie, hingegen 18 % der Homöopathiestudien als hochwertig eingestuft (7).

c. Umfangreiche Sensitivitätsanalysen vorliegender Metaanalysen zeigen, dass auch bei Beschränkung der Auswertungen auf Studien mit höherer methodischer Qualität, die positiven Therapieeffekte der Homöopathie weiterhin überwiegend statistisch signifikant erhalten bleiben (8).

4. „Sorgfältige Untersuchungen in systematischen Übersichtsarbeiten konnten weder für eine individualisierte noch für eine nicht-individualisierte homöopathische Behandlung konsistente Behandlungseffekte nachweisen, die über eine Placebowirkung hinausgehen.“ (1)

a. Eine der von Sönnichsen zitierten Arbeiten (9) untersucht den Effekt einer homöopathischen Behandlung im Vergleich zu anderen Interventionen – insofern kann sie a priori nicht als Beleg für die Aussage herangezogen werden, es gäbe keinen Behandlungseffekt über Placebo hinaus.

b. Die andere Arbeit, auf die Sönnichsen seine Schlussfolgerung stützt, ist eine Metaanalyse, in der die Effekte einer individualisiert verabreichten homöopathischen Arznei gegen Placebo geprüft wurden (10). Die Qualität der eingeschlossenen Studien wurde anhand von Cochrane-Kriterien (Risk of Bias) beurteilt. Für alle in die Auswertung eingeschlossenen 22 Studien beträgt die Odds Ratio zugunsten der homöopathischen Behandlung 1,53 (95% CI 1,22 - 1,91). Für die Studien bester Qualität beträgt die OR 1,98 (95% CI 1,16 - 3,38).

Mit anderen Worten: Die Chance auf „Besserung“ ist in der homöopathisch behandelten Gruppe nahezu doppelt so groß wie in der Placebogruppe (statistisch signifikant). Die Ergebnisse sind umso bemerkenswerter, da Sönnichsen bestätigt, dass die Ergebnisse der Metaanalyse auf sorgfältig durchgeführten Untersuchungen beruhen.

DIE EVIDENZ HINSICHTLICH DER WIRKSAMKEIT DER HOMÖOPATHIE LÄSST SICH FOLGENDERMASSEN ZUSAMMENFASSEN:

Bislang wurden 2.418 experimentelle Arbeiten im Rahmen der Grundlagenforschung veröffentlicht, darüber hinaus 1.383 klinische Studien (RCT's, Beobachtungsstudien) (11, 12). Alle derzeit vorliegenden Metaanalysen zeigen in der Primäranalyse einen statistisch signifikant positiven Therapieeffekt, der über eine Placebowirkung hinausgeht. Bei Beschränkung der Metaanalysen auf Studien mit höherer methodischer Qualität, bleiben die positiven Therapieeffekte weiterhin überwiegend statistisch signifikant erhalten. (2, 7, 8, 10, 12, 13). Die Qualität vorliegender Homöopathiestudien dürfte ähnlich inhomogen sein wie in anderen Bereichen der Medizin auch (6, 7, 8, 12). ■

Literatur:

- (1) Sönnichsen, A.: Homöopathie – teure Placebos. KVH-Journal 2/2020, S. 24-27.
- (2) Matthiessen, P.: Homöopathie und intellektuelle Redlichkeit – Eine Stellungnahme. Deutsche Zeitschrift für Onkologie 2018; 50: 172–177
- (3) www.tagesanzeiger.ch/wissen/medizin-und-psychologie/ist-das-bei-chirurgen-so-anders/story/17098489
- (4) Witt et al.: Homeopathic medical practice: Long-Term Results of a cohort study with 3981 patients. www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/17544864
- (5) Witt et al.: Th in vitro evidence for an effect of high homeopathic potencies - a systematic review of the literature. Complement Ther Med 2007;15:128–38.
- (6) Stub et al.: Adverse effects of homeopathy, what do we know? A systematic review and meta-analysis of randomized controlled trials. Complementary Therapies in Medicine 26 (2016)
- (7) Shang et al.: Are the clinical effects of homeopathy placebo effects? Comparative study of placebo-controlled trials of homeopathy and allopathy. Lancet 2005; 366(9487) 726-732
- (8) Hamre et al.: Wissenschaftliches Gutachten zum Antrag V-01 „Echter Patient“innenschutz: Bevorteilung der Homöopathie beenden! www.ifaemm.de/F11_homeo.htm
- (9) Mathie et al.: Systematic Review and Meta-Analysis of Randomised, Other-than-Placebo Controlled, Trials of Non-Individualised Homeopathic Treatment. Homeopathy 2019;108:88–101.
- (10) Mathie et al.: Randomised placebo-controlled trials of individualised homeopathic treatment: systematic review and meta-analysis. Syst Rev 2014;3:142.
- (11) www.carstens-stiftung.de/die-datenbanken-der-karl-und-veronica-carstens-stiftung.html
- (12) Homeopathy Research Institut: www.hri-research.org/de
- (13) Hahn, R.: Homeopathy: meta-analyses of pooled clinical data. Forsch Komplementmed. 2013;20(5):376-81.

DR. MIRKO BERGER, Facharzt für Allgemeinmedizin und Anästhesie; Fachbeisitzer für Homöopathie in der ÄK Hamburg
DR. KLAUS RENTROP, Facharzt für Innere Medizin; Fachbeisitzer für Homöopathie in der ÄK Hamburg
SUSANNE HOFFMANN, Fachärztin für Allgemeinmedizin; 1. Vorsitzende der Gesellschaft homöopathischer Ärzte in Schleswig-Holstein und Hamburg